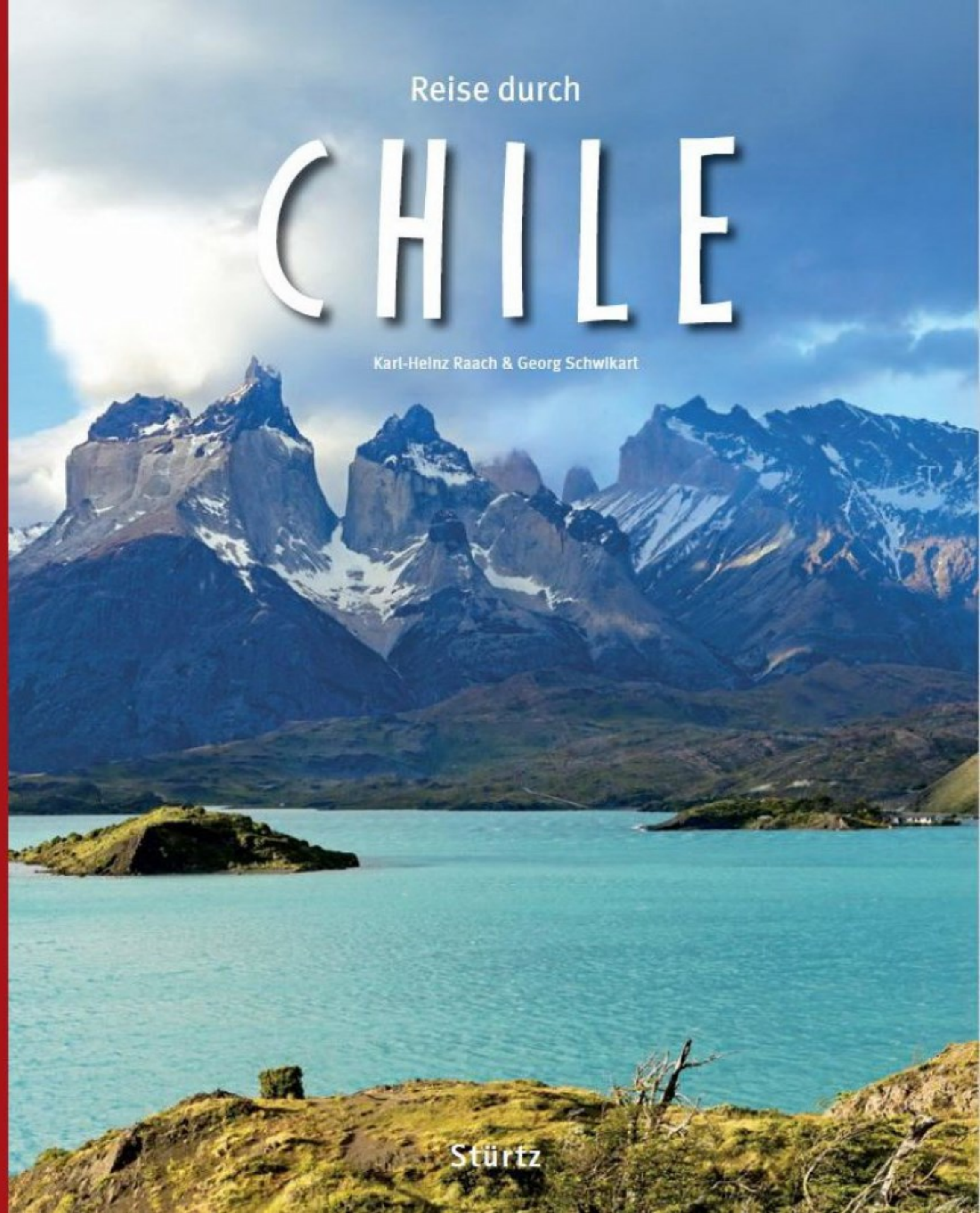




# CHILE

Auf einer Länge von über 4300 Kilometern entlang den Anden bietet Chile die Abwechslung eines ganzen Kontinents: Die atemberaubenden Mondlandschaften der Atacama, der trockensten Wüste der Welt, fruchtbare Täler, brodelnde Geysire, schneebedeckte Vulkane und eine einzigartige Fjord- und Inselwelt an der Westküste im Pazifik bilden ein faszinierendes Kaleidoskop. Die vielfältige Tierwelt steht in Nationalparks wie dem Torres del Paine unter besonderem Schutz. Neben der Metropole Santiago de Chile locken Hafenstädte wie Puerto Montt oder Porvenir auf Feuerland.

230 Bilder zeigen Chile in seiner ganzen Vielfalt, vier Specials berichten unter anderem über chilenischen Rotwein und die geheimnisvolle Kultur der Osterinseln.



Reise durch

# CHILE

Karl-Helz Raach & Georg Schwikart



Unser gesamtes Programm  
finden Sie unter:  
[www.verlagshaus.com](http://www.verlagshaus.com)



Entdecken  
Sie die  
ganze Welt  
in Büchern!

Stürtz

**Erste Seite:**  
Wandgemälde in Calama. – Die Bevölkerung Chiles bildete sich im Lauf der Zeit aus Ureinwohnern

und spanischen Siedlern. Seit dem 19. Jahrhundert kamen Einwanderer aus Europa und Nahost hinzu. Man bemüht sich, eine

nationale Identität zu entwickeln, und doch ethnische, kulturelle und religiöse Vielfalt zu erhalten.

**Vorherige Seite:**  
Die sechs Quadratkilometer große Laguna de Cotacotani – auf 4500 Meter gelegen – gehört zu den höchstgelegenen Seen der

Welt. Sie liegt im Lauca-Nationalpark nahe der Grenze zu Bolivien und wird unterirdisch vom Lago Chungará gespeist.

**Unten:**  
Hier drehen sich die Paare auf der Plaza de Armas in Santiago. In Chile sind Volkstänze generell

beliebt; am populärsten ist der „offizielle“ Nationaltanz Cueca. Weitere Volkstänze sind die Tirana, der Cudndo und die Refalosa.

**Seite 10/11:**  
Sieht romantischer aus, als es ist: Die Boote, die vom Fischereihafen Antofagasta im Norden des Landes auslaufen, fangen in Küsten-

nähe nicht mehr viel. Erst weit draußen im Pazifik lohnt sich der Fang noch. Hauptabnehmer chilenischen Fisches ist Japan.



## Inhalt

12  
„Land, wo die Welt zu Ende ist“ – Chile

26  
Bizarre Wüstenlandschaften und reiche Bodenschätze – der Norden Chiles  
Seite 34  
Schatz der Atacama-Wüste – Salpeter  
Seite 62  
Nektar der Götter – chilenischer Wein

68  
Metropolen in mediterranem Klima – Chiles goldene Mitte  
Seite 78  
Der Schriftsteller Pablo Neruda – außergewöhnlicher Mensch, Politiker und Humanist

92  
Dichte Wälder, Fjorde, Gletscher und Gebirgszüge – Die endlose Weite des Südens  
Seite 116  
Die Osterinsel – Nabel der Welt

134 Register  
135 Karte  
136 Impressum



**Bilder links:**  
Westlich der Atacama-Wüste liegt Iquique zwischen Pazifik und Kordilleren, etwa 50 Meter über dem Meeresspiegel (oben). Der Tourismus spielt eine zunehmende Rolle, denn die langen Strände ziehen Badegäste

an. Gepflegt präsentiert sich die kleine historische Stadtmitt: An der Plaza Arturo Prat befinden sich das Wahrzeichen von Iquique, der Uhrturm Torre del Reloj (Mitte), und das Opernhaus Teatro Municipal (unten).

**Unten:**  
Iquique mit seinen 170 000 Einwohnern ist eine Stadt der Gegensätze: Im Zentrum glänzt der Wohlstand, in den Randgebieten leben die Menschen in Elendsvierteln.



**Bilder rechts:**  
Sehenswert ist in Iquique neben der schlichten Kathedrale (oben) das Centro Español (Mitte), als Treffpunkt für Exil-Spanier 1904 im maurischen Stil erbaut. Es beherbergt ein teures Restaurant. – Das Museo Regional de

la Araucanía (unten) vermittelt einen Überblick über die Natur- und Kulturgeschichte der Region. Zu bestaunen sind Mumien, der Nachbau eines Aymara-Dorfs und Exponate, die den harten Alltag der Salpeterarbeiter veranschaulichen.



**Seite 40/41:**  
An der Küste südlich von Iquique liegt das kleine Fischerdorf Río Seco. Heimisch fühlen sich hier

aber nicht nur die Fischer, sondern auch eine Pelikankolonie. Hier leben Mensch und Pelikan friedlich nebeneinander.

**Seite 50/51:**  
 Der inaktive Vulkan  
 Licanaburi ist der Hausberg  
 von San Pedro de Atacama  
 und überragt mit seinen  
 5920 Metern die Atacama-  
 Wüste. In seinem Krater  
 befindet sich der höchst-  
 gelegene See der Welt.



**Rechts:**  
 Oase in der Wüste: Der  
 Ort San Pedro de Atacama  
 kann nur überleben, weil  
 der Río San Pedro aus den  
 Anden Wasser mitbringt;  
 kurz hinter der Siedlung  
 versickert er. Die Klein-  
 stadt besitzt eine Kirche,  
 Restaurants und viele  
 Läden für Besucher.

**Unten:**  
 Rund 5.000 Menschen  
 wohnen in San Pedro  
 mitten in der Atacama-  
 Wüste; dazu gesellen sich  
 alljährlich viele Tausend  
 Besucher, die den spröden  
 Charme der Wüste lieben.



**Oben:**  
 Das Valle de la Luna, ein  
 Teil der Atacama-Wüste,  
 erinnert wirklich an eine  
 Mondlandschaft. „Das  
 Tal des Mondes ist eine  
 Nahtstelle zum Universum.  
 Ein ganz besonderer Platz,  
 an dem sich die Energie  
 der Erde mit dem Kosmos  
 vereint.“ (Gerd Gieseler)

**Links:**  
 Bei San Pedro de Atacama  
 befinden sich die Ruinen  
 der Pukara de Quitor.  
 Sie stammen aus dem  
 12. Jahrhundert. Die  
 letzten Inkas wurden hier  
 1540 von den Spaniern  
 vertrieben. „Pukara“  
 stammt aus der Quechua-  
 Sprache und bedeutet  
 „Festung“.

**Rechts:**  
Diese Miniaturkirche aus Holz ist eine Gedenkstätte für Verkehrstote an der Carretera Panamericana bei Copiapó.

**Unten:**  
Von Alaska bis Feuerland reicht die Carretera Panamericana – ein System von Schnellstraßen, das in Nord-Süd-Richtung eine Distanz von fast 26 000 Kilometer überwindet. Hier ein Streckenabschnitt südlich von Taltal in der Region Antofagasta.



**Oben:**  
Kakteen im Nationalpark Pan de Azúcar, deutsch: „Zuckerbrat“, 180 Kilometer nördlich von Copiapó. Über 20 verschiedene Kakteenarten kommen hier vor. Manche Exemplare können bis zu 200 Jahre alt werden.

**Links:**  
Fischer aus der kleinen Siedlung Caleta Pan de Azúcar am Rande des Nationalparks. Besucher, die Einblicke in den harten Alltag „kleiner Leute“ gewinnen wollen, können als Passagiere mit ausfahren.

## DER SCHRIFTSTELLER PABLO NERUDA – AUSSERGEWÖHNLICHER MENSCH, POLITIKER UND HUMANIST

Mein Leben ist ein Leben aus allen Leben: den Leben des Dichters“, schrieb Pablo Neruda am Anfang seiner Memoiren. Der weltberühmte Schriftsteller galt als die Stimme Südamerikas, vor allem aber seines Heimatlandes Chile. Er vermochte sowohl die Intellektuellen zu begeistern als auch den Unterdrückten aus dem Herzen zu sprechen: „Ich möchte Erde, Feuer, Brot, Mehl, Zucker, Meer, Bücher, Heimat für alle.“

In Parral, einem Dorf im Süden Chiles, kam Neruda 1904 in ärmlichen Verhältnissen als Sohn eines Lokführers und einer Volksschullehrerin zur Welt. Er hieß damals Ricardo Eliezer Neftali Reyes Basoalto. Später gab er sich aus Verehrung für den tschechischen Dichter Jan Neruda das Pseudonym Pablo Neruda. Schon als Jugendlicher verfasste er Lyrik, und bereits in seiner 1924 veröffentlichten Sammlung „Zwanzig Liebesgedichte und ein Lied der Verzweiflung“ offenbarte sich sein Genie. Neruda wurde schnell bekannt, doch auch damals reichten Popularität und Honorare für Gedichte nicht zum Leben. Erst die Bestellung in den diplomatischen Dienst seiner Regierung brachte ihm die Existenzsicherung. Neruda vertrat Chile unter anderem im Fernen Osten, in Mexiko und Madrid. Spuren seiner Eindrücke und Erfahrungen finden sich überall in seinen Texten.

Nerudas politisches Engagement ließ ihn 1936, als in Spanien der Bürgerkrieg begann, für die kommunistische Idee Partei ergreifen. 1945 wurde er als kommunistischer Senator mit großer Mehrheit ins chilenische Parlament gewählt. Als Präsident Gabriel González Videla mit den Kommunisten brach, hob das Parlament Nerudas parlamentarische Immunität auf. Der Dichter musste fliehen und untertauchen; er gelangte nach Argentinien und von da nach Europa. Durch Vermittlung von Pablo Picasso erhielt er einen französischen Pass.



### Der große Gesang

1952, nach der Abwahl von Videla, kehrte Neruda nach Chile zurück und veröffentlichte im Jahr darauf sein Hauptwerk, den „Canto General“ („Der Große Gesang“), der bereits 1950 in Mexiko erschienen war. An diesem Gedichtzyklus mit über 15 000 Zeilen hatte er seit 1938 geschrieben. In 231 Gedichten widmete er sich der Entstehung des südamerikanischen Kontinents, seiner leidvollen Geschichte, seinem Kampf gegen den Kolonialismus. Er tat das, wie der Publizist Günther Wessel es ausdrückt, in einer „überbordenden, gefühlsbeladenen und auf der Grenze zum Kitsch balancierenden Sprache“:

„Erde Amerikas, erhabene / Pflanzung, rote Kordillere, / Söhne, Brüder, verstreut durch / Die einstigen Stürme, / Lasst uns das ganze lebendige Korn zusammenführen, / bevor es zurückkehrt zur Erde, / auf dass der neue Mais, der hervorsprießt, / deinen Worten lausche / und sie wiederhole und sie wieder dasein werden.“

Der populäre Dichter sollte 1969 Präsidentschaftskandidat der Kommunistischen Partei Chiles werden, verzichtete jedoch zugunsten seines Freundes Salvador Allende. 1971 erhielt Neruda, schon schwer krank, den Literaturnobelpreis. Am 11. September 1973 putschte das chilenische Militär unter General Augusto Pinochet gegen Allende und ließ ihn in seinem Amtssitz bombardieren. Allende nahm sich am selben Tag das Leben; Neruda erlag 12 Tage später seinem Krebsleiden.

Pinochet ordnete heuchlerisch eine dreitägige Staatstrauer für Neruda an. Nerudas Begräbnis am 25. September wurde zur öffentlichen Demonstration gegen die Junta. Unterdessen plünderten und verwüsteten Militärs die Häuser des Dichters in Valparaíso, Isla Negra und Santiago.

Heute sind Nerudas ehemalige Wohnhäuser wiederhergestellt und öffentliche Museen. Sie veranschaulichen die Lebensweise des Dichters, seine Ehen, seine Sammelleidenschaft, etwa



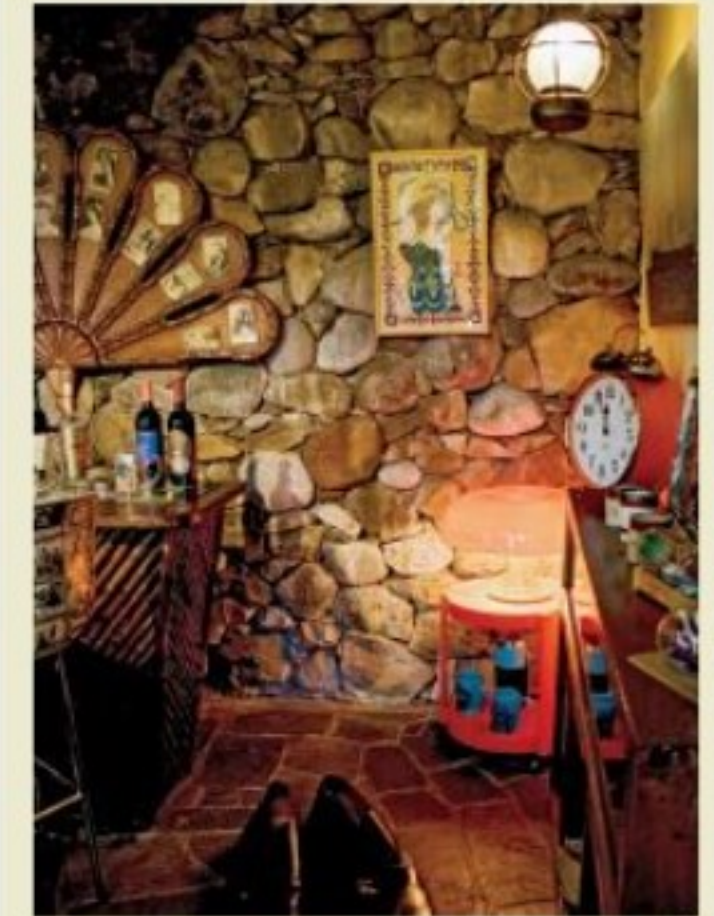
Links:  
Nerudas Memoiren, wenige Tage vor seinem Tod beendet, sind mit seinem Lebensmotto betitelt: „Ich bekenne, ich habe gelebt“.

Links oben:  
1974 ehrte die DDR den Sozialisten Pablo Neruda mit einer Briefmarke und zitierte ihn darauf: „Ich läute dem sieghaften Volk den Sturm“.

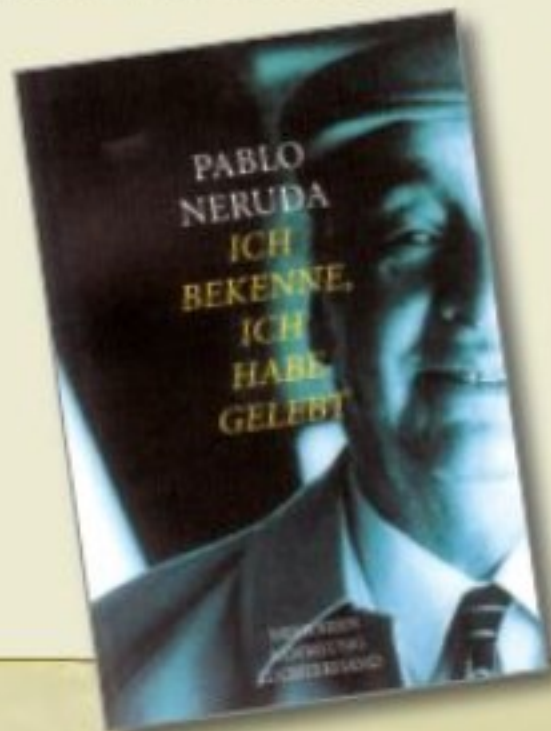
Oben:  
Neruda besaß mehrere Wohnsitze in Chile: ein Haus in Isla Negra, das Haus „La Sebastiana“ in Valparaíso und (im Bild) sein Heim „La Chascona“ im Stadtteil Bellavista von Santiago.

Rechts oben:  
Ist die Wohnung eines Menschen das Abbild seiner Seele? Nerudas lyrisches Werk ist eine einzige Hymne an das Leben – engagiert, politisch, glühend-romantisch und sehr melancholisch.

Rechts:  
„Nun lasse man mich allein. Nun mag man sich an mein Fernsein gewöhnen.“ – Der Poet fand die gewünschte Muße in seinen eigenwillig eingerichteten Wohnungen.



von Schnecken, Muscheln, Gläsern, Flaschen und Galfionsfiguren. In Isla Negra kann der Besucher einen Schreibtisch bewundern, der aus einem groben Brett besteht. Neruda hatte es einst beim Blick aus dem Fenster entdeckt; es war an den Strand des Pazifiks gespült worden. Pablo Neruda gilt heute als einer der größten spanischsprachigen Dichter des 20. Jahrhunderts und fasziniert nach wie vor als außergewöhnlicher Mensch, Politiker und Humanist. Seine Memoiren tragen den bezeichnenden Titel: „Ich bekenne, ich habe gelebt“.



# Dichte Wälder, Fjorde, Gletscher und Gebirgszüge – Die endlose Weite des Südens

*Blick über den Lago Pehoé zum Torres-Massiv im Nationalpark Torres del Paine („Türme von Paine“). Wer sich Patagonien annähern möchte, kommt um Bruce Chatwin (1940–1989) kaum herum. Nachdem er sich von seiner Tätigkeit als Journalist und Reporter verabschiedet hatte, reiste er nach Chile und begann eine Karriere als Schriftsteller. Schon sein erstes Buch „In Patagonien“ wurde ein Bestseller.*

Seen, Wälder und nebelverhangene Berge, so präsentiert sich der tiefe Süden“, schreibt der Reiseschriftsteller Carl D. Goerdeler. „Der extreme Süden ist wild und schön, aber auch so menschenleer wie Nordnorwegen oder Lappland.“ – Wer hier unterwegs ist, befindet sich eben fast am Ende der Welt; südlicher liegt kein anderes Stück bewohnte Erde.

Lange Zeit war der Süden Chiles nur per Flugzeug oder Schiff zu erreichen. Die Carretera Panamericana führt über Argentinien nach Feuerland; sie verläuft nicht durch diese unwegsame Gegend Patagoniens, wo dichte Wälder, Fjorde, Gletscher und Gebirgszüge den Weg versperren. So wurde ab 1976, initiiert durch Pinochet, die Straße „Carretera Austral“ gebaut. Sie reicht mittlerweile rund 1350 Kilometer weit von Puerto Montt bis zum 400-Seelen-Ort Villa O’Higgins.

Puerto Montt verfügt über einen hübschen Hafen, von dem aus viele Kreuzfahrten starten. Ein Denkmal aus Bronze erinnert an die deutschen Einwanderer des 19. Jahrhunderts (Monumento a la Colonización Alemana).

Die zweitgrößte Insel Chiles ist die Isla Grande de Chiloé, 190 Kilometer lang und 50 Kilometer breit. Besonders beeindruckend sind die typischen Holzkirchen, von denen manche zum UNESCO-Welterbe zählen.

Als letzte Stadt des Erdteils weist Punta Arenas an der Magellanstraße alle Vorzüge urbanen Lebens auf. Einst machten Fischfang und Schafzucht die Region reich, wovon Prachtbauten bis heute Zeugnis geben.

Danach kommt nur noch die Insel Feuerland – der Eingang zur Hölle, wie die Seefahrer in alter Zeit meinten. Regen und Wind sind hier selbstverständlich, und am stürmischen Kap Horn ist mancher Kapitän gescheitert. Heute kann diese herrliche Gegend, wie auch der Nationalpark Torres del Paine mit seinen Gletschern, bequem vom Ausflugsschiff aus bestaunt werden.





**Links:**  
Obwohl Valdivia mit etwa 140 000 Einwohnern eine Großstadt ist, geht es in der Fußgängerzone beschaulich zu. Am 22. Mai 1960 wurden 40 Prozent der Gebäude der Stadt von einem der bisher stärksten Erdbeben Chiles zerstört.

**Links Mitte:**  
An der Plaza Anibal Pinto, dem Stadtzentrum von Temuco. Die rasch wachsende Stadt ist Zentrum der deutschsprachigen Chilenen.

**Links unten:**  
Der Mercado Fluvial in Valdivia. Dieser malerische Markt liegt direkt am Flusssufer des Río Valdivia.

**Seite 94/95:**  
Zu den bekanntesten Touristenzielen zählt der Vulkan Villarrica im chilenischen Seengebiet. Die Tatsache, dass er noch aktiv ist und permanent eine Rauchfahne aus seinem Krater aufsteigt, macht eine Tour an den Kraterrand natürlich noch interessanter.

**Seite 96/97:**  
Puerto Octay liegt am Nordufer des Sees Lago Llanquihue in der Nähe der Halbinsel Centinela. Mit rund 860 Quadratkilometern ist er der zweitgrößte See Chiles. Im Osten erblickt man den mächtigen Vulkan Osorno mit seinen 2652 Metern Höhe.

**Bilder rechts:**  
Impressionen aus Temuco. Leben in Chile heißt für viele Teile der Bevölkerung zunächst einmal Über-Leben. Als Straßenverkäufer, fliegender

Händler oder Fabrikarbeiter (unten) kommt man zwar über die Runden, für große Sprünge – etwa eine Reise ins Ausland oder ein Auto – reichen die verdienten Pesos aber nicht.



**Oben:**  
Die Uferpromenade von Valdivia. Die 1550 gegründete Stadt gilt als einer der schönsten

Orte des Landes. Schiffsfahrten auf dem Río Valdivia bis zur Mündung sind eine beliebte Attraktion.







**Oben:**  
Ein Wunder der Natur bewahrt der Nationalpark Laguna San Rafael im Norden Patagoniens: Über 70 Meter hoch können die Wände des San-Rafael-Gletschers emporragen – da fühlt man sich im Schlauchboot davor ganz klein.

**Rechts:**  
Der San-Rafael-Gletscher ist 45 Kilometer lang und 2,5 Kilometer breit und gehört zu einem 17 420 Quadratkilometer großen Biosphärenreservat der UNESCO. Für die Besucher im Boot ist Vorsicht geboten, da abbrechende Eisstücke Flutwellen auslösen.



**Oben:**  
Faszinierend und bedrohlich zugleich: die schwimmenden Eisberge in der Laguna San Rafael. Den Besuchern bietet man hier ein Whisky an; das Eis dafür kann direkt aus dem See gefischt werden – glasklar und uralte.

**Links:**  
Der Nationalpark Laguna San Rafael liegt 120 Kilometer südlich von Puerto Chacabuco und ist nur per Flugzeug oder Schiff zu erreichen. Trotz der niedrigen Temperaturen lässt der Anblick des Eises niemanden kalt...





**Links:**

Früher war schon die An-  
reise ein Abenteuer, heute  
führen immerhin Schotter-  
pisten von Cerro Castillo  
in den Nationalpark Torres  
del Paine. Reguläres  
Verkehrsmittel sind meist  
ausgerüstete japanische  
Kleinbusse.

**Links Mitte:**

Hosteria am Lago Pehoé.  
Die unberührte Natur  
fasciniert Urlauber aus  
aller Welt. 90 000 kommen  
pro Jahr hierher – und

verichten damit, was  
sie gesucht haben,  
denn sie benötigen eine  
Infrastruktur, wie Straßen  
und Unterkünfte.

**Links unten:**

Hier kommt man nur  
zu Fuß hin, doch jede  
Anstrengung wird aufge-  
wogen durch den Blick  
auf den „Salto Grande“,  
den größten Wasserfall  
im Nationalpark, der in  
den Lago Pehoé fließt.

**Unten:**

Pablo Neruda dichtete  
einst über Patagonien:  
„Hier, Gipfel aus Dunkel /  
Schneegestöber / und der  
unendliche Stolz, / der die

Einsamkeiten / erstrahlen  
lässt, / hier, bei einer  
Zusammenkunft / mit  
Wurzeln / oder nur bei  
Sturmes Gewalt / muss  
ich geboren sein.“



# REGISTER

	Textseite	Bildseite		Textseite	Bildseite
Aconcagua	12, 63		Osterinsel	12, 14, 116, 117	116, 117
Altiplano	26, 32, 53		Pan de Azúcar, Nationalpark		59
Antofagasta	26	10, 22, 56, 57	Parinacota, Dorf		32
Arica	12, 26	36, 37	Parinacota, Vulkan		29
Atacama-Wüste	12, 14, 26, 34, 35	12, 43, 45-50, 54, 57, 65	Parraí	78	
Cabeza del Mar		130	Patagonien	92	18, 92, 119-133
Calama	14, 18, 21, 26	5	Peine		52
Caldera	14		Pichilemu		88-90
Caleta Chañaral		61	Parque		88
Caleta Urco		42	Pisco Elqui		67
Castro		24, 105	Porvenir		133
Cerro Castillo		118	Puerto Chacabuco		111
Cerro San Cristóbal		14, 77	Puerto Cisnes		110
Cerro Santa Lucía		14, 76	Puerto Montt	92	103
Chañarcillo	14		Puerto Natales		131
Chilán	17, 68		Puerto Octay		96
Chiloé, Insel	92	24, 104-109	Puerto Williams	12	
Chiu Chiu		43	Pumalín-Park		112, 113
Chonchi		105	Pumillahue		108
Concepción	68		Punta Arenas	21, 92	132
Copiapó	14		Putre		33
Coquimbo	63		Quellón		106, 107
El Tatio, Vulkan	45-47		Quemchi		105
Feuerland	13, 14, 19, 92	133	Rapa Nui, Nationalpark	117	
Fruhilar		100, 101	Río Bío Bío	13, 68	
Huasco		60	Río Paine		122
Iquique	26, 34	33, 34, 38, 39	Río Seco		40
Isla Negra	78		Río Valdivia		98, 99
Juan-Fernández-Inseln	12		Rivadavia		64
La Serena	20	66	Salar de Atacama	26	52
La Silla	20, 26		Salar de Tara		53
Lago Chungará		31	San Pedro de Atacama	26	48
Lago Grey	18, 126, 127		Santiago de Chile	13, 16, 18, 19, 21, 68, 79	8, 14, 68, 69-78
Lago Llanquihue	96, 101		Temuco		98, 99
Lago Pehoe	92, 118-120		Tenaún		105
Laguna de Cotacotani	6, 28		Torres del Paine, Nationalpark	92	18, 92, 118, 120, 123-127, 129
Laguna Miscantú	12, 53-55		Valdivia		98, 99
Laguna San Rafael, Nationalpark	114, 115		Valle Central (Zentraltal)	12, 13, 18, 63	84
Lauca, Nationalpark	6, 28, 30, 31, 33		Valle de Colchagua		62, 85, 86
Licanabur, Vulkan		50	Valle de Elqui		16, 64, 65, 67
Los Flamencos, Nationalpark		53	Valle de la Luna	26	49
Los Vilos	21		Valle Sur	63	
Machuca		44	Valparaíso	19, 79	80-83
Magellanstraße	13, 92	132, 133	Villa Cerro Castillo		110
Miscanti, Vulkan		53	Villa O'Higgins	92	
Monte Grande	64, 67		Villarica, Vulkan		94
Osorno, Vulkan		96	Viña del Mar	68	

